

# Hexenbote

Infoblatt und Marktplatz nicht nur für Hexen



Ausgabe 11

Walnussbaum, Besuch im Keltendorf,  
Malachit, Visualisierung, Runen

**Inhaltsverzeichnis**

Vorwort	Seite 2
Gespenster im Totenhagen	Seite 3
Keltendorf	Seite 5
Heil-Orakel der Feen	Seite 10
Visualisierung	Seite 11
Orbs	Seite 13
Bild von Gisa	Seite 18
Links	Seite 18
Hugin und Munin	Seite 19
Malachit	Seite 23
Thurisaz	Seite 25
Ansuz	Seite 26
10 heilsame Erlaubnisse	Seite 27
Ausmalbild Hekate	Seite 29
Walnussbaum	Seite 30
Bann	Seite 33
Bekennntnis eines Rückfälligen	Seite 35
Reise nach Baalbek	Seite 42
Gedankenkiste	Seite 50
Zwetschge	Seite 51
Unheimliche Erlebnisse	Seite 52
Impressum	Seite 55
Allgemeine Hinweise	Seite 55

**Eine wichtige Bitte:**

**Eine sehr nette Frau aus Italien mit guten Deutschkenntnissen sucht Kontakte in ihrem näheren Umfeld. Sie wohnt in Dahlhausen 20 Minuten von Wittstock oder 40 Minuten von Neuruppin entfernt.**

**Kontaktadresse: Giorgia Jedecke [[giorgia\\_jedecke@yahoo.it](mailto:giorgia_jedecke@yahoo.it)]**

**Vorwort**

Dieses Mal hat es wieder etwas länger gedauert, obwohl alle Artikel pünktlich eingegangen waren. Ich habe in der Zwischenzeit einen neuen PC bekommen und das hat mal wieder einen gewissen Datensalat zur Folge gehabt. Dann macht einem auch manchmal das profane Leben zu schaffen und andere Dinge sind mal vorrangig, z.B. die Gesundheit oder die Familie.

Aber jetzt ist es mir dann doch noch gelungen, die restlichen Kleinigkeiten zu erledigen und die Ausgabe 11 ist endlich fertig. Sie ist sogar recht umfangreich geworden.

Sobald die eine Ausgabe fertig ist, beginnt die Arbeit an der nächsten. Wie immer würden wir uns über neue Artikel, Empfehlungen, Links, Tipps und Kritiken freuen. Das Preisausschreiben aus Ausgabe 10 läuft noch bis zum Erscheinen der Ausgabe 12, ihr könnt also noch mitmachen.

Jetzt wünschen wir Euch allen wieder viel Spaß beim Lesen!  
Habt eine schöne Weihnachtszeit!

Tarania und Team



## Gespenster im Totenhagen

In Korbach ist noch der größte Teil der mittelalterlichen Stadtmauer erhalten. Das war ein doppelter Mauerring, nur im Südwesten. Wo es sumpfig war, war nur eine Mauer, weil von dort ohnehin keine großen Angriffe zu erwarten waren.

Das Gelände zwischen den Mauern wurde und wird natürlich auch genutzt. Da gibt es Gärten, die Freilichtbühne, die Schießanlage der Schützengilde und um das Lengfelder Tor herum den Totenhagen. Natürlich wird dort schon lange nicht mehr beerdigt, aber die alten Gräber werden noch erhalten. Zum Teil sind auch wirklich kunstvolle Steine und Einfassungen dabei. Vor allem ist es herrlich ruhig, mitten in der Stadt. Große Bäume tragen zu diesem Eindruck bei. Leider meinen viele Herrchen und Frauchen, der Totenhagen wäre ein ideales Hundeklo. Man muss, wenn man da spazieren geht, vorsichtig sein.

Zwar teilt die Lengfelder Straße den Totenhagen, aber gerade da an der Stelle gibt es zwei Legenden: Zum einen soll dort ein Zigeunerfürst begraben liegen. Tatsächlich liegen gleich neben der Straße die ersten Gräber auf der einen Seite etwas höher, so wie die Häuser einer Hallig auf einer Warft liegen. Es wird erzählt, diese Erhöhung käme zustande, weil unter den Gräbern eine Art Grotte wäre, wo sich zuweilen die Zigeuner hinschleichen und da irgendwelche Riten begehen. Keine Ahnung, ob das stimmt. An den Gräbern selbst ist nichts Auffälliges und einen Zugang zu einer Grotte habe ich auch nicht entdecken können. Ich hege auch gewisse Zweifel, ob sich in der Zeit, als hier beerdigt wurde, ein Pfarrer nicht geweigert hätte, einen Zigeunerfürsten auf geweihtem Grund zu begraben. Die Erhöhung könnte auch einen handfesten Grund haben: Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts stand an dieser Stelle die Hagenkirche. Vielleicht sind da noch Mauerreste oder sowas, weshalb der Boden sich da aufwölbt. Andererseits, auch die Sache mit der Kirche spricht eher für als gegen ein unterirdisches Gewölbe.

Die zweite Legende hat - zumindest für mich - eine ganz andere, persönliche Bedeutung. Dicht an der inneren Stadtmauer steht ein beeindruckendes, großes, altes Fachwerkhaus. Von den Fenstern der oberen Etage kann man über die Mauer in den Totenhagen sehen und auch die Straße, die da durchgeht. Früher war in dem Haus eine Metzgerei. Es wird erzählt, dass der Metzger eines Abends, vielleicht in den 1970er Jahren, am Fenster stand und folgendes beobachtete: Eine Hexe kam von links aus dem Totenhagen gerannt, überquerte die Straße und verschnaufte kurz am Mauerpfosten, bevor sie weiter zwischen den Gräbern hindurch nach rechts und außer Sicht geriet. Den Metzger hat es so gegraust, dass er das Haus verkaufte und wegzog. Er ist schon lange gestorben, so dass man ihn leider nicht mehr dazu befragen kann.

Mitte der 90er Jahre hatten wir eine Gruppe von Leuten, die sich fürs Übersinnliche interessieren, also Spökenkieker. Natürlich war auch der Totenhagen eines Abends Ziel einer Erkundung. Wir hatten die Geschichten gehört und wollten uns die Örtlichkeiten einmal näher ansehen. Wie schon erwähnt, haben wir weder den Eingang zu einer Grotte gefunden noch andere, handfeste Spuren. Trotzdem blieben wir bis zum Einbruch der Dunkelheit, gingen mal in diese, mal in jene Richtung.

Als es schon ziemlich dunkel war, ist es dann doch passiert: Ganz am Rand, schon halb unter einem Gebüsch, steht ein großer, alter Grabstein. Dahinter kam eine Gestalt hervor, scheinbar schwebend, denn Füße waren nicht zusehen. Eine weiße Gestalt, so wie man sich als Kind ein Gespenst vorstellt. Sogar die dunklen Augenhöhlen waren da. Meine Güte, mir ist im ersten Moment der Schreck in die Glieder gefahren! Im zweiten Moment, als die Gestalt an einer helleren Stelle stand, habe ich dann erkannt, dass es einer der Männer aus unserer Gruppe war, mit Sonnenbrille, weißem Trenchcoat und schwarzer Hose und Schuhen, weshalb die Füße nicht erkennbar waren. Der hatte sich die Abgeschiedenheit hinter dem Grabstein ausgesucht, um da unter dem Busch an die Mauer zu pinkeln.

Was die Sache mit der Hexe angeht, da habe ich einige Zeit später genau die Szene geträumt, die der Metzger aus dem Fenster beobachtet hatte. Allerdings aus den Augen der „Hexe“. Ich habe inzwischen herausgefunden, dass ich in einem früheren Leben im 18. Jahrhundert als Hebamme in Korbach tätig war. Da ich das Leid der Frauen dadurch sehr gut kannte, habe ich mich dann auch gelegentlich erdreistet, ihnen bei der Verhütung zu helfen. Das hat natürlich den Pfaffen auf die Palme gebracht. Eines Abends hat er dann einen Mob aufgestachelt, mich als Hexe bezichtigt und die Leute auf mich gehetzt. So kam es zu der Rennerei durch den Totenhagen, die Schläger waren wohl für den Metzger nicht sichtbar. An dem Abend war ich bei einer Frau, die am Kirchplatz wohnte. Die ist heute meine Freundin, wir kennen uns schon seit Jahrtausenden, begegnen uns immer wieder in den Leben. Jedenfalls stimmt auch die Richtung, dass ich dann den Totenhagen aus der Richtung entlang gelaufen sein sollte. Ich bin entkommen, weil mir ein Freund (auch der in vielen Leben wichtig für mich) eine Pforte in der Mauer geöffnet hat und ich so aus der Stadt fliehen konnte. Der Pfaffe hat dann später sogar eins drübergekriegt, weil zu der Zeit Hexenverbrennungen doch schon etwas aus der Mode waren und sich vor der Masse des Volkes nicht mehr so richtig verkaufen ließen. Natürlich findet man immer welche, denen jeder Vorwand recht ist, einen Menschen zu quälen. Aus denen lässt sich dann wunderbar ein solcher Lynchmob rekrutieren.

Soweit, sogut. Aber wie kam es, dass der Metzger das sehen konnte? Habe ich gespukt, obwohl ich zu der Zeit ja schon längst wieder inkarniert war? Eine Zeitfalte? Ich habe keine Ahnung, von solch einer Verknüpfung von übersinnlichen Ereignissen habe ich auch noch nie gehört.

In den letzten Wochen hat unsere Lokalzeitung über das Grab des Zigeunerfürsten berichtet. Es handelt sich um einen Pferdehändler aus dem fahrenden Volk, der während eines Viehmarktes Anfang des vorigen Jahrhunderts vor den Augen seines elfjährigen Sohnes von einem anderen Zigeuner erstochen wurde. Der Mörder wurde nie gefasst. Nachfahren der Familie des Pferdehändlers kommen noch immer von Zeit zu Zeit her, um das Grab zu pflegen. Erst kürzlich war die Enkeltochter, auch schon eine ältere Frau, mit Mann, Sohn und Enkel da. Sie wurden von der Zeitung interviewt. Von einer geheimen Kammer unterhalb ist natürlich nichts berichtet worden. Das ist wohl so eine Legende, wie sie von selbst entstehen, wenn die Leute gern etwas Mystiöses sehen wollen.

## Das Keltendorf bei Hallein

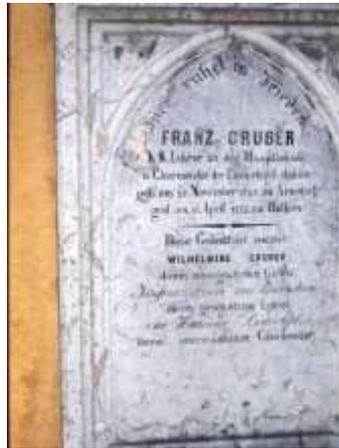
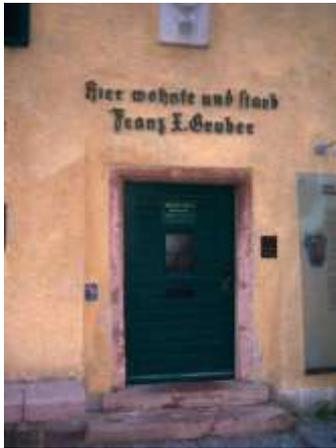
Der **Dürrenberg bei Hallein** ist eine der prominentesten Fundstellen der keltischen Eisenzeit in Europa. Seine Bekanntheit reicht weit über die Salzburger Landesgrenzen hinaus und für viele ist er der archäologische Fundplatz in Salzburg schlechthin. Der Dürrenberg stand jedoch nicht isoliert dar. Er war Teil einer antiken Funktionslandschaft und eines Handelsnetzwerks, welches sich über weite Teile Mitteleuropas und des Mittelmeerraums erstreckte. In der Salzsäle begannen bereits die Kelten im Jahr 400 v. Chr. Salz abzubauen. Da Salz gut konserviert, fand man in der Neuzeit daher auch viele Fundstücke der Kelteneit, die im Keltenmuseum in Hallein ausgestellt sind. Leider ist das Fotografieren dort strengstens verboten, daher verweise ich auch die Homepage vom Museum: <http://www.keltenmuseum.at/de>

Mit der **Salzwelten Hallein** Eintrittskarte können auch das Keltendorf auf dem Dürrenberg, sowie das **Keltenmuseum in Hallein** und das **Stille Nacht Museum in Hallein** besichtigt werden. Die Kombi- Eintrittskarte kostet für Erwachsene € 18,- und für Kinder € 9,- für Familien gibt es weitere Ermäßigungen.



\*Der Mythos »Mann im Salz«. Lange vor Ötzi wurden in den Jahren 1573 und 1616 zwei keltische Bergmänner aufgefunden – durch das Salz bestens konserviert, nur die Haut war braun gefärbt. Als Heiden wurden sie außerhalb der Friedhofsmauern verscharrt.

Die meisten Touristen fahren nach Salzburg um dort Urlaub zu machen und verbinden damit einen Besuch in Hallein, nur 20 km entfernt. Es fahren Linienbusse von Salzburg nach Hallein.



Stille Nacht Museum in Hallein

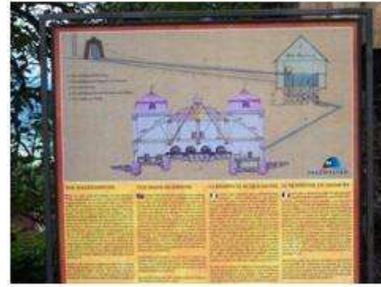
In Tirol habe ich vor ein paar Jahren Claudia Jenik kennen gelernt die in Wien lebt, sie wird auch Mac Claudia genannt.

Für mich ist sie die Person die sich am Besten mit den Kelten auskennt, daher empfehle ich ihre Homepage: <http://cretimaceltica.at/seiten/hauptseite.php>

Im August 2010 war ich in Hallein und habe alles besichtigt.

Wie die Kelten vor über 2.500 Jahren hier am Dürrnberg lebten und arbeiteten, zeigt eindrucksvoll das rekonstruierte **Keltendorf** neben dem Salzbergwerk. In den Häusern des kleinen Dorfes entdecken Sie Szenen des keltischen Lebens und zu bestimmten Anlässen können Sie sogar »keltischen« Handwerkern bei der Arbeit über die Schulter schauen. Mystisch ist die Stimmung in der Dunkelheit des Fürstengrabes, umso lustiger dafür im großen Fürstenhaus, wo ein kleiner Keltenjunge von seinen Abenteuern erzählt.

Hier meine Fotos vom Keltendorf am Dürrnberg



*Kultstätten der Kelten*



*keltische Häuser von Aussen*

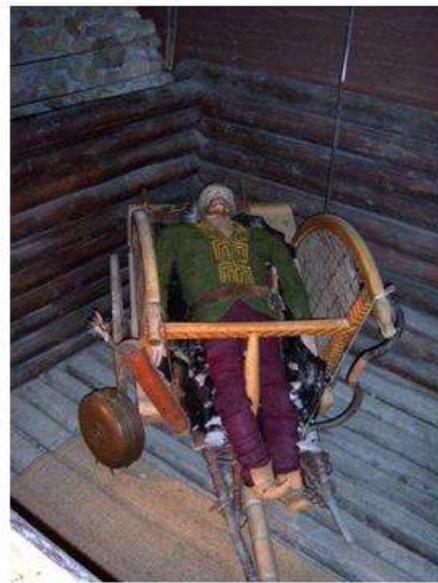


*Innenansichten der keltischen Häuser*



*Innenansichten der keltischen Häuser*

*Der tote Keltenfürst*



*Aussenansichten der keltischen Arbeitsstätten*



Opferstein



Wasserfall

©Borbeth

### Das Heil-Orakel der Feen -Doreen Virtue-



Das Deck „Das Heil-Orakel der Feen“ besteht aus 44 Karten, welche traumhaft schön gezeichnet sind. Auf jeder Karte wird die abgebildete Fee beschrieben und für welche Art der Heilung sie steht. Für mich persönlich ist es ein sehr positives Deck, welches das eigene Ich stärkt und bestärkt. Allerdings ist es etwas schwieriger mit dem Feen-Deck so präzise und tief in die Problematik und in die Zukunft zu gehen wie z.B. mit dem Raider-Waite-Tarot. Die Feen geben da nicht so viel Einblick. Deshalb benutze ich „Das Heil-Orakel der Feen“ gerne zusätzlich zu einem weiteren Deck. Auch starte ich gerne den Tag mit meiner Tageskarte aus dem Feen-Deck. Ich hoffe, dass ich Euch einen kleinen Einblick geben konnte und vielleicht sogar ein wenig Eure Neugier geweckt habe.

Aliqua

## Visualisierung

1. Was bedeutet Visualisierung ?
2. Wie wende ich es an und was benötige ich hierfür

Heute möchte ich Euch den Begriff \*Visualisierung\* erklären und beschreiben anhand von einem Beispiel wie ich es anwende.



### 1. Was bedeutet Visualisierung ?

Hierfür gibt es unterschiedliche Definitionen.

Visuell bedeutet ja übersetzt „etwas sichtbar, anschaulich“ darzustellen, z.B. Texte oder Grafiken u.a. in Marketingkonzepten, Werbespots usw. Dort geht es darum Zusammenhänge deutlich zu machen.

Was aber bedeutet dieser Begriff im esoterischen Bereich?

Natürlich auch der Versuch etwas darzustellen, anschaulich zu machen – nur eben ‚anders‘...

Hier geht es eher um persönliches, Gefühle, Wünsche etc.

## 2. Wie wende ich Visualisierung an und was benötige ich

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten.

Ich möchte es gerne mal anhand eines Beispiels erklären wie ich persönlich es anwende...

Das Wichtigste sei aber im Vorwege erwähnt; man sollte folgendes beachten:

1. Suche Dir einen Platz oder Raum an dem Du ungestört bist
2. Lege Dir Deine Utensilien die Du benutzen möchtest zurecht
3. Entspanne Dich vorher. Das kannst Du u.a. durch Autogenes Training, sanfte Hintergrundmusik (es gibt da z.B. tolle CDs mit Naturgeräuschen), eine Räuchermischung (es können auch Räucherstäbchen sein)

Hast Du alles beisammen? Gut, dann können wir beginnen.

Atme ruhig und entspannt. Konzentriere Dich auf das, was Du Dir visualisieren möchtest. Nehme die von Dir bereit gestellten Utensilien (das kann u.a. ein Spiegel, eine Kerze, eine Engelsfigur, ein Bild einer Person sein). Erfolg wirst Du haben wenn es für Dich sichtbar wird. Wichtig ist noch, dass Du dir alles so bildhaft und mit so vielen Einzelheiten wie möglich vorstellst.

Ich beschreibe nun wie „ich“ es mache...in Verbindung mit Telepathie (welches wiederum ein anderes Themengebiet ist und wir in einer der folgenden Ausgaben darauf eingehen werden) ...

Ich zünde eine weiße Kerze an. Neben der Kerze steht ein kleiner Engel. Ich atme tief und ruhig ein- und aus. Dann zünde ich ein Räucherstäbchen an (Weihrauch, Zimt, oder eben was ich gerne rieche). Konzentriert schaue ich in die flackernde Flamme die langsam auch zur Ruhe kommt. Mein Kopf ist frei von anderen Gedanken, nur der Gedanke der mir gerade am wichtigsten ist und weshalb ich es mache ist in meinem Kopf. Ich versuche mir das von mir gewünschte vorzustellen, mir sichtbar werden zu lassen. Ist das geschehen, formuliere ich meine Worte oder auch Sätze gedanklich und sende sie auf ihren Weg zum gewünschten Ziel. Wenn ich damit fertig bin, lösche ich die Kerze und lasse das Räucherstäbchen zu Ende brennen.

In der Regel klappt es gut so – bei mir zumindest.

© by witchcraft 2011

## ORBS

Seit Jahren kursieren ja im Netz die unterschiedlichsten Meinungen und Theorien zu Orbs. Orbs, das sind diese Kreise, die wohl jeder schon mal auf einem Digitalfoto hatte und die auch mich seit längerem beschäftigen.

Was sind nun aber Orbs? Technische Fehler der Kamera? Unwahrscheinlich. Dann müssten ja alle Kameras den gleichen technischen Defekt aufweisen. Sie treten nur bei Digitalkameras auf? Stimmt nicht. Ich habe auch schon mit einer alten nicht digitalen Kamera Orbs fotografiert.

Staubkörner? Kann sein, das sieht dann aber anders aus und ist von einem Orb zu unterscheiden. Das gleiche trifft für Schnee und Regentropfen zu. Weil ich ja immer für alles eine Erklärung suche habe ich mit Staub, Regen und Schnee experimentiert. Ich bin zu dem Ergebnis gekommen, dass ich Orbs zwar von anderen Effekten unterscheiden kann, aber keine Ahnung habe, was sie wirklich sind.

Das erste Mal sind mir diese „Energiebälle“ auf Fotos von einer Beltanefeier im Jahre 2005 aufgefallen.



Auf diesem Bild sieht es aus, als würden sie aus der Erde kommen und nach oben steigen. Inzwischen habe ich unzählige Fotos von Orbs. Große, kleine, in allen Farben, zu jeder Tages und Nachtzeit. Mit Blitzlicht aufgenommen und auch ohne.

Eins haben sie aber alle gemeinsam: sie sind kreisrund, wie mit dem Zirkel gezogen. Sie haben eine innere Struktur und außerhalb des Kreises so etwas wie eine Wulst. Dadurch wirken sie organisch, fast wie eine Zelle. Bei starker Vergrößerung meint man in einigen ein Gesicht oder andere Dinge zu erkennen.



Besonders häufig sind sie an Orten zu finden, an denen sich viele Menschen aufhalten. Das würde für Staubtheorie sprechen. Andererseits gibt es viele Fotos von Geburtstagsfeiern, auf denen nicht ein einziger Orb zu sehen ist. Ich denke, sie sind dort, wo energetisch was los ist, wie auf dem Foto unten.

Gegen die Staubtheorie sprechen auch die wie abgeschnitten wirkenden Orbs. Kann ein Staubkorn eine exakt gerade Fläche aufweisen? Diese „halben“ Orbs sind auf meinen Fotos nur dort, wo auch viele andere sind. Tauchen sie vielleicht gerade aus einer anderen Dimension auf?



Auf dem Bild unten ist links über den Kerzen ein kleiner leuchtender Orb zu sehen. Das ist mir schon oft aufgefallen, wenn über einen längeren Zeitraum fotografiert wird. Dieser kleine Orb ist von Anfang bis Ende da. Während die Anderen ihre Größe ändern, kommen und gehen, verändert er zwar seine Position, bleibt aber in Form und Farbe immer gleich.



Was sind nun aber diese Orbs? Wirklich erklären kann das keiner. Unter den vielen Theorien, wie Engel, Seelen, Geistwesen, Staubkörner, Reflexionen gibt es keine, mit der ich völlig übereinstimme. Jeder versucht anscheinend die Erklärung seinem Glauben anzupassen. Die Realisten weigern sich eine andere Ursache, als technischen Defekt oder Reflektion in Betracht zu ziehen, obwohl sie zugeben, dass es vereinzelt Orbfotos gibt, die damit nicht zu erklären sind. Die Esoteriker weigern sich an etwas anderes als an Engel, Seelen oder ähnliches zu glauben.

Hier noch ein Foto von einer Mabonfeier. Alle sitzen ruhig auf ihren Stühlen. Der Untergrund ist eine Wiese. Wer hat jetzt da so viel Staub aufgewirbelt?



Interessant ist vielleicht auch, dass Orbs nie in Steinkreisen fotografiert werden. Egal, wie das Wetter ist, ob viele Menschen da sind oder nicht, kein Orb auf den Fotos.

Ich bin inzwischen der Meinung, dass Orbs von Energien angezogen werden. Das Gesetz der Resonanz. Deshalb vielleicht auch die unterschiedlichen Farben. Wir senden Schwingungen aus und je nach Art der Energie taucht der passende Orb auf. In Steinkreisen könnten unsere Energien von den Steinen absorbiert werden und es werden deshalb keine Orbs angelockt?

Unten noch ein Foto von unserer letzten Samhainfeier, die teilweise ziemlich emotional ablief. Wir hatten den Ritualplatz schon einige Zeit verlassen. Die Fackeln für die Elemente brannten noch. Weil das schön aussah haben wir aus einiger Entfernung noch mal fotografiert.

Sieht fast so aus, als würden sich die dort anwesenden Orbs nun auch langsam auflösen. Bei dem Bild könnte man aber auch an Seelen denken.



Ich habe mich nun inzwischen damit abgefunden, dass ich die Frage – was sind Orbs – nicht beantworten kann. Ich kann vielleicht die Ursache ihres Erscheinens erklären, nicht aber WAS sie sind.

keltika



Bild: Gisa [www.literatur-insel.de](http://www.literatur-insel.de)



## Links

<http://www.diegoettin.de/pmw/pmwiki.php>

<http://www.schlangengesang.de/>

<http://www.rotermond.de/>

[www.gesundes-bewusstsein.de](http://www.gesundes-bewusstsein.de) incl. Homöopathie

<http://pflanzen.gesundes-bewusstsein.de>

<http://steine.gesundes-bewusstsein.de>

**Alraunen-Verlag:**

[www.alraunen-verlag.de](http://www.alraunen-verlag.de) Bücherauswahl

[www.literatur-insel.de](http://www.literatur-insel.de) Bilder und Worte

In der Frühe eines jeden Tages entsendet Odin seine beiden Raben Hugin und Munin, um über die Welt der Menschen zu fliegen, alles zu beobachten und ihm davon zu berichten.

Wenn die beiden von ihrem Rundflug zurückkehren, rasten sie auf dem Heimweg vor der Brücke Bifröst, die nach Asgard, der Wohnstatt der Götter und der großen Halle Walhall führt. Bei dieser Rast besprechen sie ihre Erlebnisse.



### Zugvögel

- Sei begrüßt, Bruder Munin!
- Sei begrüßt, Bruder Hugin. Wie kommt es, dass du so erschöpft bist?
- Die Hektik der Menschen hat mich wohl angesteckt. Die Ferienzeit ist ausgebrochen, da verfallen sie alle in maßlosen Aktivismus.
- Hihi! Das soll mal einer verstehen. Ferienzeit könnte ja so schön ruhig und erholsam sein. Aber ich ahne wohl, was du meinst. Ich saß heute auf einer Brücke, die über eine Autobahn führt. Da wird man ganz närrisch, wenn man sieht, wie die Blechkästen in endlosen Kolonnen südwärts rasen, kriechen oder sich stauen.
- Oh ja. Die Ahnen wären nie auf die Idee gekommen, unnötigerweise die Heimat zu verlassen. Bei den Wikingern und auch im deutschen Mittelalter war eine Verbannung auf eine bestimmte Zeit oder gar für immer eine der am meisten gefürchteten Strafen, die nur für ganz üble Verbrecher angewandt wurde. Und die Wikingen machten ihre Reisen auch nicht aus Übermut sondern das war eine Notwendigkeit, wenn die Ernte schlecht oder eine Viehseuche ausgebrochen war oder einfach zu viele Mäuler gestopft werden mussten.
-

- In der Götterwelt sind ja auch keine Vorbilder für Vergnügungsreisen gegeben. Odin, der graue Wanderer, hat jeweils einen guten Grund, wenn er unterwegs ist. Auch die anderen Götter machen sich auf den Weg, weil sie etwas zu erledigen haben. Nur bei Loki, da weiß man das nie so genau.
- Das stimmt. Aber Loki hat eben auch sein Vergnügen am Unfug und am Irrsinn: Ausgerechnet im Sommer reisen die Menschen nach Süden, wenn es hier doch auch warm genug ist. Das bisschen Regen stellt doch keine Gefahr dar, höchstens eine Unannehmlichkeit. Unsere gefiederten Brüder und Schwestern, die es in den Süden zieht, tun das, um hier der Winterkälte und der Futternot zu entkommen. Aus Jux und Dollerei nehmen die das nicht auf sich.
- Das kostet ja auch eine Menge Energie.
- Bei den Menschen auch, eben in Form von Benzin. Dann wundern sie sich aber, warum in der Ferienzeit die Preise dafür steigen. Kein Wunder, die Nachfrage steigt ja auch, auch wenn viele wochenlang nicht zur Arbeit fahren müssen. Aber wenn es ums Vergnügen geht, dann wird auch jeder Preis bezahlt. Die Scheichs reiben sich die Hände und Loki triumphiert.
- Der Dumme ist der, der zu Hause bleibt und doch den hohen Preis mitbezahlen muss.
- Wenn früher einer reiste, dann weil es notwendig war. Da war es aber auch noch abenteuerlich, zu Fuß durch Wälder voller Wölfe und Bären oder auch zweibeinige Räuber. Und dem Wetter und den Elementen ausgesetzt. Wer los ging, konnte nicht sicher sein, auch heil wieder zurückzukehren.
- Deshalb hat Odin ja das Gastrecht für heilig erklärt. Somit konnte man unterwegs Schutz finden.
- Zum Gastrecht gehörte aber auch, dass der Gast sich im Hause des Gastgebers anständig aufführte. Sonst hatte er das Recht und manchmal auch das Leben verwirkt.
- Darüber, dass das eine sinnvolle Einrichtung war, könnten wir jetzt lange debattieren. Erzähl lieber, was du heute gesehen hast.
- Tja, das übliche eben in dieser Jahreszeit. Die Autobahn wurde vom Morgen an jede Stunde voller. Es ist wirklich beängstigend, wie manche sich aufführen, wenn sie ihre mickrigen Körperkräfte mit den künstlichen Pferdestärken aufwerten.
- Da hast du scher recht. Aber in der Stadt war es auch wie im Irrenhaus.
- Du warst in einer Stadt?
- Ja, in der Innenstadt, wo die großen Geschäfte sind. Da war auch ein Kampf im Gange, dass die Walküren ihre Freude gehabt hätten. Ach nee, wenn ich es recht überlege: Helden waren nicht dabei. Also nix für die Walküren.
- Schlussverkauf?
- Auch. Und die Urlauberei eben. Die einen rennen noch schnell ins Reisebüro und wollen Last-Minute-Angebote, die anderen brauchen noch Badehosen, Sonnenöl oder Rollkoffer, oder was man sonst so braucht, wenn man sich in der Sonne braten lassen will. Ein Gewimmel, Gezanke, Gedränge!
-

- Das soll nun Erholung sein! Allein von diesen Vorbereitungen müsste man sich eine Woche lang erholen, von der Anreise eine zweite Woche und von dem Programm, was manche dann durchziehen, um nur nichts zu versäumen, den Rest des Jahres.
- Du sprichst wahre Worte. Manche knallen sich die freie Zeit so voll Termine, dass sie nur noch im Galopp rennen, um das alles zu sehen und zu schaffen. Andere saufen jede Nacht durch und schlafen in der Gluthitze am Strand den Rausch aus. Die leuchten dann knallrot, als wenn sie noch nie von Hautkrebs gehört hätten. Egal, wie viele Koffer sie mitschleppen, das Gehirn gehört nicht zum normalen Urlaubsgepäck. Manche bringen sich mit offenen Augen in die größte Gefahr, nur weil sie meinen, sie hätten sich mit dem Reisepreis auch das Recht erworben, am Urlaubsort alles zu machen, zu sehen und auszuprobieren, ohne Rücksicht auf Stürme, wilde Tiere, Seuchengefahr, fremde Bräuche und Gesetze, Lawinen, Waldbrände, was auch immer.
- Wie du schon sagst: Das Gehirn hat auch Ferien.
- Das merkt man in den nächsten Wochen, wenn sie sich beschweren, was alles am Urlaubsort schlecht gewesen wäre, um nachträglich den Preis zu drücken. Da sträubt sich einem das Gefieder!
- Richtig. So eine Fantasie muss man erst mal haben, sich die ganzen Mängel auszudenken. Aber Stress fängt doch schon viel früher an. Schon bei der Planung kriegen sich die Familien in die Haare, wo es hin gehen soll. Dann die Vorbereitungen, die fällig sind. Auf der langen Reise werden die Kinder unleidlich, weil ihnen langweilig ist. Unterwegs arbeiten sie die Liste ab, wer alle eine Karte kriegen soll. Und wenn sie wieder daheim sind, läuft tagelang die Waschmaschine.
- Das ist aber noch der günstige Fall. Manche werden am Urlaubsort ausgeraubt, andere finden zu Hause die Wohnung leergeräumt vor.
- Selber schuld, wer seine Abwesenheit öffentlich bekanntmacht.
- Richtig. Und weißt du, was ganz verrückt ist? Diejenigen, die noch arbeiten wollen, raufen sich die Haare. Kunden, Lieferanten, Geschäftspartner, alle sind weg, keiner vertritt sie, keiner weiß Bescheid, was mit der Lieferung ist oder mit einer bestimmten Rechnung .... Nichts kann man zu Ende bearbeiten. Antwortbriefe und Rückanrufe bleiben aus, manchmal sogar Warenlieferungen.
- Ich habe eine Frau gesehen, die ist den halben Tag unterwegs, um bei fünf verschiedenen Bekannten die Blumen zu gießen und Briefkästen auszuleeren. Die wird auch froh sein, wenn die Ferienzeit zu Ende ist!
- Denk an die Kinder, die in der Schule gemobbt werden, weil die Eltern kein Geld für Reisen haben. Das ist doch wirklich schlimm. Sogar die Lehrer machen da manchmal spitze Bemerkungen, was die Mobberei natürlich noch mehr anheizt. Du meine Güte, früher war fahrendes Volk verrufen, heute sind es die, die zu Hause bleiben. Das setzt doch voraus, dass man ein Zuhause hat! Allein das ist doch schon ein sehr wichtiges Gut im Leben. Warum soll das denn auf einmal nicht mehr gut genug sein für die Sommerwochen? Es ist ja nicht so, dass die Mehrheit Bildungsreisen macht und die Daheimgebliebenen vor sich hin verblöden.
- Bei dem Fernsehprogramm in der Ferienzeit ist aber Verblödung kein Wunder.

- Zum Glück gibt es ja noch keine Pflicht, sich das jeden Tag ein paar Stunden lang anzutun. Das kommt aber vielleicht noch.
- Die Menschen können sehr bösartig untereinander sein. Wenn ich aber erst an die ausgesetzten Tiere denke, möchte ich mal Thors Hammer ausleihen, um dieses verantwortungslose Pack zu zerschmettern!
- Dabei helfe ich dir gern!
- Können die Menschen die freie Zeit eigentlich nicht mehr genießen, mal die Füße hochlegen, ein gutes Buch lesen, mit Freunden reden, ein bisschen herumbummeln und Odin einen guten Mann sein lassen? Warum tun die sich diesen Irrsinn an?
- Da mag Loki hinterstecken.
- Dem kann man aber doch auch nicht alles anhängen. Ein bisschen Gerechtigkeit müssen wir ihm doch auch entgegenbringen.
- Schon, aber vergiss nicht: Er ist auch Gott des Neides. Wenn nun nach den Ferien der eine von seiner aufregenden Reise zu einer exotischen Insel erzählt und der andere hat auf seinem Balkon herumgegammelt, dann macht das erstens nichts her und zweitens mag ihn auch der Neid packen, dass er was verpasst haben könnte.
- Wenn die gescheit wären, sollten sie den beneiden, der es gemütlich und sauber hatte und sich nicht mit Moskitos und giftigen Schlangen herumschlagen musste. Und nicht von Montezumas Rache ergriffen wurde in einem Land, wo die Leute auf einen Donnerbalken gehen, der zum Himmel stinkt.
- Hihhihi! Das erzählt der Angeber dann natürlich keinem.
- Ja, das, was den Neid eindämmen könnte, wird verschwiegen. Da ist doch Loki am Werke!
- Wie ist es mit dir, Bruder? Packt dich nicht auch manchmal das Fernweh? Es soll ja auch Reisen geben, die erholsam und schön sind. Heimweh ist heute sowieso keine Mode mehr, aber Fernweh hat jeder zu haben. Das ist man der Reiseindustrie schuldig.
- Willst du mich veräppeln? Ich bin in Odins Auftrag jeden Tag unterwegs, da bin ich froh, wenn ich abends wieder nach Walhall komme und auf seiner Schulter ruhen kann. Ich bin zwar ein magisches Geschöpf, aber auch nicht mehr der Jüngste! Soviel Betriebsamkeit stört außerdem beim Denken und Sinnen.
- Jaja, wir haben über 2000 Jahre auf dem Buckel. Das merke ich auch. Lass uns nun Bericht erstatten, damit wir den Rest des Abends ausruhen können. Wenn die Einherier zu ungestüm feiern, hat Freya in ihren Gemächern ein ruhiges Plätzchen für uns. Darauf freue ich mich auch immer schon den ganzen Tag.

**So schwingen sich die beiden Raben in die Luft, grüßen Heimdall und fliegen über die Regenbogen-Brücke ins Reich der Asen, um dem Göttervater von den Erlebnissen des Tages zu berichten.**

Kerstin

## Malachit



### Andere Namen

Atlazerz, Berggrün, Hebammenstein, weiches Kupfererz, Kupfergrün, Malvenstein, Molochitis, Schiefergrün, Weichstein

### 1. Mineralogie

$\text{Cu}_2[(\text{OH})_2\text{CO}_3]$

Kupferkarbonat mit der Härte 3,5 bis 4

### 2. Vorkommen

Malachit findet man überall da, wo auch Kupfer vorkommt. Die größten Vorkommen findet man in Zaire, Arizona, Australien und im Ural, aber auch in Deutschland im Schwarzwald findet man noch Malachit

### 3. Wirkung auf den Körper

Der Malachit wirkt generell schmerzlindernd, hilft bei Insektenstichen. Da Malachit krampflösend wirkt, hilft er auch bei Problemen der Atmungsorgane. Er schützt bei Multipler Sklerose und Parkinson, stärkt das Herz und hilft bei Hexenschuss, Verstauchungen und Prellungen. Auch bei Frauenleiden findet der Malachit Anwendung und wird auch als Hebammenstein bezeichnet, weil er die Wehen erleichtert. Hoher Blutdruck wird reguliert, wenn der Malachit dicht am Körper getragen wird. Dieser Stein wirkt entgiftend auf den Körper, Schlacke wird ausgeleitet.

### 4. Wirkung auf die Psyche

Der Malachit hilft uns schädliche Lebensumstände zu erkennen und abzustellen, er fördert Ehrlichkeit sich selbst gegenüber. Er verhilft zu mehr Lebensfreude und Verständnis nimmt Faulheit und Depression. Im Bett getragen, sorgt er für guten Schlaf. Der Stein zeigt seinem Benutzer neue Möglichkeiten zur Bewusstseinsweiterung auf.

### 5. Magische Anwendung

Malachit zieht Geld an und schützt vor Gefahr und Krankheit. Mit seiner Hilfe kann man die Fähigkeit erhöhen, Energie zielgerichteter auszusenden. Er ist ebenfalls ein Schutzstein der Reisenden, bewahrt auch vor Stürzen. In der Liebesmagie kommt der Malachit zur Anwendung ebenso sorgt er für geschäftlichen Erfolg. Er gilt auch als Schutzstein, besonders gegen Gift. Der Stein soll zerbrechen um seinen Träger vor bevorstehender Gefahr zu warnen.

### 6. Zuordnung

Der Malachit kann bei allen Chakren Anwendung finden, wirkt jedoch am besten beim Herz-Chakra.

Für den Steinbock ist er der Stein der Hoffnung und Zuversicht.

Der zugeordnete Planet ist die Venus, das Element ist die Erde.

### 7. Geschichten und Bräuche

Dieser Stein war schon im 3. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung bekannt und als Schmuckstein wie auch als Heilstein sehr beliebt. Die Ägypter, Römer und Griechen gewannen aus Malachit nicht nur Heilmittel sondern auch Lidschatten. Plinius hat den Malachit als Heilstein 77 n.u.Z. erwähnt. Aus Angst vor Vergiftung wurden im Mittelalter Trinkschalen und Becher aus Malachit verwendet.

**Achtung: Wegen des Kupfergehaltes kein Malachit-Wasser über längeren Zeitraum trinken!**

© Tarania



## Thurisaz



Gotisch : Paurnus

Altenglisch: Porn

Altnordisch : Purs

*Thurisaz* ist die dritte Rune des Runenalphabetes.

Abgeleitet wird der Name dieser Rune vom germanischen Wort für Riese

*Thursen*.

**Sinnbild:** Riese oder Donner

Hier geht es um den Schutz durch spirituelle Autorität, um Kraft für Wahrheit einzutreten wenn man von Lügen ect. umgeben ist.

**Bedeutung:**

Die Rune Thurisaz steht für die Kraft der Riesen; eine aggressive und zerstörerische Kraft, wie sie sich in Blitz und Donner ausdrücken kann. Diese Kraft kann Angst machen, jedoch auch dabei helfen, Angst zu überwinden und endlich aktiv zu werden.

© by witchcraft 2011

## **Ansuz**



*Ansuz* ist die vierte der germanischen Runen.

Gotisch: Ansus

Altnordisch : áss

Altenglisch : ós

### **Bedeutung:**

Die Rune *Ansuz* verkörpert das Empfangen, begreifen, bewahren und anwenden von spiritueller Macht und göttlichem Wissen.

Viel Macht besitzt diese Rune, denn sie ist die Rune des Wortes, des Gesanges, der magischen Beschwörung.

### **Magische Wirkung:**

*Ansuz* steigert die magische Kraft, die hellstichtigen Fähigkeiten.

*Ansuz* steht für das Erlangen von Weisheit, Inspiration und Kommunikation mit dem Göttlichen und der Verbannung von Tod und Furcht durch das Wissen um Odin.

© by witchcraft 2011

## 10 heilsame Erlaubnisse der GROSSEN MUTTER

Die feministischen Theologinnen erkannten, dass es „die eine Wahrheit“ so nicht gibt. Vielerlei

Herangehensweisen halten sie für notwendig, erschüttern verkrustete Denkgebäude und zielen seit etwa zehn Jahren auf Interkulturalität und -religiosität ab. Gänzlich neue – oder, besser gesagt, einst in die Vergessenheit gedrängte – Bilder der GÖTTIN werden aus der weiblichen Erfahrung heraus formuliert! Dass sich die überkommene, maskulin geprägte christliche Theologie hiergegen wehrt, liegt auf der Hand. Am Rande sei vermerkt, dass die evangelischen Kirchen sich im Großen und Ganzen etwas leichter mit derartigen Forschungen tun als die katholische. Gar manche der engagierten Wissenschaftlerinnen ist denn auch aus „ihrer“ Kirche ausgetreten, um frei an einer weiblichen Spiritualität weiterbauen zu können. Andere, die diesen Schritt nicht gehen möchten, sind deshalb dieser Tage von reaktionären Kreisen – man könnte auch sagen: anonymen Feiglingen – persönlich bedroht worden, sodass zum Beispiel eine junge Theologin seither ihren Aufenthaltsort geheim hält. Der Vollständigkeit halber sei gesagt, dass die Offiziellen ihrer Kirche wohl oder übel zu ihr stehen, obwohl ihnen der Glaube an eine GÖTTIN absolut fern liegt.

Über "Wir sind Kirche", eine lose Verbindung von Menschen, die sich in Deutschland und Österreich als Opposition zur katholischen Amtskirche verstehen, lassen diese frauenbewegten

Geisteswissenschaftlerinnen derzeit in Gottesdiensten und religiösen Treffen Handzettel verteilen mit den einst von Elga Sorge (Vgl. Bericht "Im Kampf für die Göttin: Elga Sorge") entworfenen "10 heilsamen Erlaubnissen der GROSSEN MUTTER". Ausdrücklich wird dort um deren Weiterverbreitung innerhalb der Kirche gebeten, obwohl der Klerus dagegen vorzugehen sucht und zahlreiche Gläubige das ungewohnte Gottesbild samt "neuer Moral" mit Kopfschütteln oder gar schroffer Ablehnung quittieren. Es heißt auf dem Papier zur Einführung u. a.:

„Die römisch-katholische Kirche bedarf grundlegender Erneuerung, spiritueller Öffnung und bis zu einem gewissen Grade jener Verweiblichung, der sich die feministische Theologie eng verpflichtet fühlt. Wenn Du wissen möchtest, wo für Dich als Frau der Gegenwart das Heil liegen könnte, lass’ Dir einfach das Folgende zur Richtschnur dienen. (...) Unsere Liste ist die Frucht vieler Treffen, Meditationen und Gebete katholischer Theologinnen aus NRW und Belgien. Gib sie weiter, fotokopiere sie, schreibe sie ab, kurz: Verbreite sie mit allen zu Deiner Verfügung stehenden Medien unter möglichst vielen aufgeschlossenen Frauen und Männern! (...)“

Es folgt der eigentliche Text:

ICH bin die heilende GROSSE MUTTER, die Weisheit und die Kraft in allem.

1. MIR zu Füßen sitzen sämtliche überirdischen Wesen, die ihr über den Wolken des Himmels sucht. Ihr

dürft alle ihre Namen und alle MEINE Namen, welche die Völker je erfunden haben, ehren. Denn ICH bin

nicht eifersüchtig und räche die Missetaten der Väter nicht an unschuldigen Kindern bis ins dritte und vierte

Glied.

2. Du darfst dir unbegrenzt viele Bilder und Gleichnisse von MIR machen und anbeten, darfst MICH

erkennen und lieben in allem was lebt, besonders in deinem Nächsten; denn ICH erschaffe alles, war die erste, die dich liebte und bestrafe dich nicht für deine Fehler, welche du dir selbst vergeben darfst.

3. Du darfst nicht nur wöchentlich die Sabbate, Sonntage oder Freitage begehen, sondern alle MEINE Feste im Jahreszyklus feiern, auch die Heilige Hochzeit, doch wisse: Sie sind um der Menschen und des Lebens willen da, nicht umgekehrt.

4. Du darfst Mutter und Vater lieben, ehren und verlassen, denn ihr seid zur Freiheit berufen, nicht zur Knechtschaft.

5. Du darfst den Tod bejahen als Wandlung zu neuem Leben, und du brauchst nie zu töten, nicht einmal dann, wenn jemand sagt, Gott selbst habe dies befohlen.

6. Du darfst die Ehe brechen, denn du kannst ja nicht anders, weil jede, die „einer anderen Mann ansieht, seiner zu begehren, in ihrem Herzen schon die Ehe gebrochen“ hat. Aber natürlich darfst du auch treu sein.

7. Du darfst deine Güter mit anderen teilen und dir nehmen, was du zum Leben brauchst, sofern du MEINER Natur keinen Schaden zufügst. Dann wirst du nicht stehlen und Dinge nur für dich haben wollen, die auch andere brauchen.

8. Du darfst immer die Wahrheit sagen, es wird dir gut tun, aber lass das Schwören, denn dies vermagst du nicht!

9. Du darfst mit dem Partner deiner Nächsten schlafen, wenn ihr das beide möchtet und auch sonst die Dinge, welche sie hat, lieben, doch begehre all das nicht als Besitz.

10. Du darfst dich öffnen und werden, was du bist, sogar neidisch, hasserfüllt, egoistisch, eifersüchtig, wütend, narzisstisch und böse; denn Liebenden wird auch das Böse, werden sämtliche Dinge zum Besten dienen, also: Liebe – und dann tu, was immer du willst und werde heil in MIR!

*Quelle: „10 heilsame Erlaubnissen der GROSSEN MUTTER“, Handreichung Nr. 5/2010 des AK Moderner Feministischer Katholizismus*



Quelle: <http://etc.usf.edu>

## Kainjas

### Heilkräuter, Bäume

### Und alles was heil macht.

#### Der Walnussbaum

Ihn möchte ich Euch heute vorstellen oder auch näher bringen. Er ist ein wahrer Alleskönner. Die Früchte, die Walnüsse kennt sicherlich jeder. Eine große Heilkraft steckt auch in den Blättern, der Rinde und in den Schalen der Nüsse. Die Blätter werden uns heute am Meisten beschäftigen.



Hier seht Ihr einen Walnussbaum, wie er uns sich im Frühherbst oder Spätsommer zeigt. Man kann schon gut die grünen Früchte erkennen.

Er ist kein Methusalem unter den Bäumen. Im Schnitt wird er „ nur „ 200 bis 300 Jahre alt. Schon sehr frühe Kulturen kannten und erwähnen ihn.

Im deutschen Volksglauben wurde er zeitweise wichtiger als die Buche.

Bräuche, die den Haselstrauch betrafen, wurden auf den Nussbaum übertragen. So findet man ihn auch bei den Kelten wieder.

In einigen Gegenden galt er als Hexenbaum und man durfte sich nicht unter ihn legen. Im Feng Shui vertritt der Walnussbaum das Yin - Prinzip. Er fördert die Intuition und die Eigenständigkeit, allerdings auch die Neigung zu einzelgängerischem Verhalten. Er wird der Himmelsrichtung Nordosten zugeordnet.

Aus der Tatsache, dass Insekten diesen Baum meiden fand man heraus, dass man aus den grünen Schalen ein hervorragendes Insektenschutzmittel herstellen kann.

Als ich vor einiger Zeit immer wieder mit Zahnfleiscentzündungen zu tun hatte, schlug ich bei Maria Treben nach und fand dort die Empfehlung für einen Absud aus Walnussblättern. Man kann damit Spülungen machen und auch bei Halsentzündungen damit gurgeln.

Und so stellt man den Absud her:

Zwei bis drei Esslöffel Nussblätter werden mit ½ Liter kochendem Wasser übergossen.

Abseihen und mehrmals täglich damit gurgeln.

Will man ein Voll - oder Teilbad nehmen, erhöht man die Menge der Blätter.

Solche Bäder helfen zum Beispiel bei Gicht und rheumatischen Beschwerden. Bei Fuß - und Nagelbettentzündungen.

Wenigstens fünf Handvoll Blätter sollten bei einem Bad zur Verwendung kommen.



Auch eine Tinktur lässt sich leicht herstellen, damit man die Medizin auch im Winter nehmen kann.



Aus den Walnussschalen ( man kann auch Blätter nehmen ) kann man eine Tönung für das Haar herstellen.

Dazu nimmt man ca. 200g grüne oder getrocknete Nusschalen. Sie werden zerkleinert (zum Beispiel in einer Kaffeemühle) und fein gemahlen.

Dann mit heißem Wasser übergießen und rühren bis ein streichfähiger Brei entstanden ist.

Bevor man die abgekühlte Masse auf das Haar streicht, mengt man noch einen Esslöffel Olivenöl unter.

Haare abdecken und je nach Farbintensität ca. 45 Min. ausspülen.

Eignet sich vor allem für bereits braunes Haar.

Bei mehrmaliger Anwendung werden auch graue Haare abgedeckt.

Gern beantworte ich Fragen, wenn Ihr noch mehr darüber wissen wollt.

Seid gesegnet

Kainja

## Bann

Das Wort "Bann" stammt vom germanischen "banna" (Aufgebot, Befehl, Bann) ab. Im altnordischen bedeutet "bann" (Verbot) und das Verb "bannen" ist auf das germanische \*bann-a- "aufbieten, gebieten". Weitere Bedeutungen sind: "feierlich sprechen", "bezaubern, beschwören" (russisch) und im griechischen "ich sage, behaupte oder befehle".

Prinzipiell ist Bannen eine Art Grenzziehung zwischen normaler Realität und der Realität eines Ritualen. Als Einleitung zu magischen Ritualen reinigt die Bannung den Ausführenden von den alltäglichen Einflüssen und Gedanken, konzentriert die Kräfte auf das Ritual. Der Alltag wird also sozusagen ausgeblendet. Nach einem Ritual dient die Bannung sowohl der abschließenden Grenzziehung, als auch der Erdung der Kräfte, die beschworen oder manipuliert worden sind und der Wiederherstellung des "Normalbewusstseins" aller am Ritual beteiligten Anders ausgedrückt, es dient zur Erdung von magischen Willen in unsere Wirklichkeit. Es ist der letzte Schritt des Prozesses zum real werden unseres Willens, zum Entlassen der Geister.

Im Alltag herrscht im Normalfall ein ziemliches Chaos verschiedenster Energien und Gedanken. Das Durchführen einer Bannung sorgt für eine Initialisierung von Energien. So wird z.B. der Ritualraum von Alltagsgedanken gereinigt und vorbereitet. Bei schamanischen Arbeiten werden die Verbündeten noch während der Bannung in den Raum gerufen. Das energetische abheben des Ritualraumes von normalen Räumen, zu mindestens aus Sicht der Geister, vereinfacht und erleichtert das "magische" Arbeiten doch erheblich. Die abschließende Entlassung, der "Geister" hat nur das eine Ziel, den Zustand der Bannung (Ritualraum) aufzuheben und den Normalzustand wieder herzustellen. Menschen welche einen separaten Raum zur Durchführung ihrer Sitzungen und Rituale besitzen, sind mit einem weiteren Problem belastet. Sie müssen dafür Sorge tragen, dass in dem initialisierten und gereinigten Raum keine ungewollten Energien oder Wesenheiten landen, was auf alle Fälle eine tiefergehende Beschäftigung mit den energetischen und magischen Zusammenhängen erforderlich macht. Der Glaube als Technik und nicht als Dogma ist dabei das aller wichtigste Werkzeug, was wir in der "Magie" und im Schamanismus einsetzen können und müssen.

Es gibt Formen der Bannung welche sich mit der Dienstbarmachung und der Kontrolle von Energien und der Einbettung dieser Energien in räumliche und zeitliche Grenzen beschäftigt. In fast allen Kulturen war und ist es üblich Geisterwesen in materielle Gegenstände zu bannen oder zu binden. Die *Bannung* eines Geistes in einen Gegenstand hat die Begrenzung und Kontrolle des Geistes im Sinn, während die *Bindung* des Geistes weniger einschränkt, und meist auf gegenseitigem Einvernehmen beruht. Es macht z.B. wenig bis gar keinen Sinn, den Geist einer Krankheit nur zu binden. Weil er schädlichen Einfluss ausübt, ist es besser, diesen Geist in seine eigene Welt zu schicken und ihn dort zu bannen. Es gibt Verbündete eines "Heilers", die abhängig von ihrer Natur entweder gebannt oder gebunden werden müssen. Aber Vorsicht, beim einem Krafttier wäre eine Bannung oder ein Binden, gelinde gesagt "sehr unhöflich".

**Warnung!**

Die Bannung eines Verbündeten kann mehr als gefährlich werden und erfordert enorm viel Wissen und Kraft vom dem Ausführenden. Verbündete, die gebannt werden sollen/müssen, sind meist schon an den Ausführenden doch meist noch unkontrolliert und wild. Es kann und ist harte Arbeit bis sie kontrolliert werden können. Es ist also nichts für Anfänger. Verbündete können den Körper und den Geist des Ausführenden übernehmen. Die moderne Gesellschaft sagt dazu "Besessenheit" und entsorgt in der Regel solche Menschen gern in besondere "Institute" Wohl dem, der in solchen Fällen einen starken (magischen) Partner hat und von ihm zurück geholt werden kann. Doch im Laufe der Zeit kann man lernen, diese Zustände zu beherrschen und die Situationen zu kontrollieren Doch es bedarf halt alles seiner Zeit, wenn es richtig gemacht werden soll..

Auch das Räuchern ist eine Form der Bannung, es dient sowohl der Reinigung als auch den Bannen. Diese Handlung des Räucherns bringt eine Abgrenzung (Bannung) des Alltages mit sich, kann zur Herbeirufung von Verbündeten und heilenden Kräften benutzt werden. Die eigene Aura wird von der alltäglichen Verunreinigung gesäubert.

Das Bannen einer Wesenheit (Geist) aus einem Raum oder gar aus einem Körper wird gern Exorzismus oder Extraktion genannt. Der Exorzismus wird gern den christlichen Religionen zugeschrieben, ist aber sich nicht deren Erfindung. Diese "Austreibung" gibt es schon seit Menschengedenken, also weit vor dem Christentum.

Sigma



## BEKENNTNIS EINES RÜCKFÄLLIGEN

Mit der Magie ist es so eine Sache. Die vermeintlich „eigene“ sollte mensch nicht überbewerten. Aber – und das ist fast noch wichtiger – die der „anderen“ darf keinesfalls unterschätzt werden! Ich habe diesbezüglich einen Prozess durchlebt, der mich dies nachhaltig lehrte und empfinde das starke Bedürfnis, dessen wesentliche Züge mit den LeserInnen des Hexenboten zu teilen. Wer seine spirituelle Heimat gefunden zu haben meint, muss immer aufpassen, dass sie ihm/ihr nicht wieder entgleitet. Oft helfen dabei Wesen der Anderswelt...

Einer der größten Unterschiede zwischen Christentum und Heidentum liegt nämlich in der Beziehung zwischen Menschen und Gottheiten. Wie Millionen unseres Kulturkreises wurde auch ich dahingehend sozialisiert, dass es einen zwar dreifaltigen, aber doch nur einzigen, männlichen Gott gebe, der allmächtig und allwissend sei und dessen Willen sich alle Menschen zu unterwerfen hätten, damit sie sowohl religiöse als auch weltliche Erfüllung finden könnten. Und ich entwickelte mich zu einem frommen Katholiken, der die Kirchengebote sehr ernst nahm. Selbst unserer altehrwürdigen Bistumszeitung, die längst unter chronischem LeserInnenschwund leidet, hielt ich eisern die Treue. 48 Jahre musste ich alt werden, bis der erwähnte Unterschied interessant wurde für mich. Und so habe ich mich ab 2008 immer stärker mit dem "Pfad der Göttin" beschäftigt. Ich "verliebte" mich bei meinen Recherchen zunächst in die schwarze Göttin Yemayá. Bald bekam ich Kontakt zu diversen Heidinnen, und mein Weltbild veränderte sich.

Ich fand heraus, dass die Ein-Gott-Lehre über Jahrhunderte dazu benutzt wurde, soziale Unterschiede, Unterdrückung individuellen Denkens und vor allem die Unterwerfung alles Weiblichen zu rechtfertigen. „Naturreligion“ dagegen, die das Leben heiligt, bringt auch die Frauen für immer und mit ihrem ganzen Wert zur Geltung. Als mir deutlich wurde, dass die Frau die Vertreterin der Göttin im Hier und Jetzt ist, gewann ich auch der Beziehung zu meiner Eheliebsten aufgrund neue Impulse ab. Die kann zwar ihrerseits mit Göttinnen genau so wenig anfangen wie mit anderen Glaubensrichtungen, aber das gehört zu einem anderen Kapitel...

Im Gegensatz zum Christentum ist, wie mich einschlägige Literatur rasch lehrte, im Göttinnen-Glauben Unterwerfung das letzte, was die „Große Mutter“ fordern würde. Sie und all ihre Erscheinungsformen sprechen keine Gebote für die aus, von denen sie verehrt werden. Stattdessen bieten sie Herausforderungen, um uns Mut im Unglück und Stärke gegenüber Schwierigkeiten zu wachsen zu lassen. Sie wollen, dass mensch selbständig und frei dasteht, um auf die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen, die Gaben des Lebens und die Talente des eigenen Geistes zu nutzen, die eben diese Gottheiten einem verliehen haben, damit wir unseren Lebensweg erfolgreich gestalten können. Eine „Erbsünde“, von der wir vorher erlöst werden müssten, gibt es da nicht.

Daraus wiederum folgt eine der Einschränkungen, warum der „alte“ heidnische Weg nicht für jeden Menschen geeignet ist: Leute, die darauf angewiesen sind, dass offizielle Geistliche oder irgendwelche "heiligen" Schriften ihnen andauernd sagen, was sie zu tun oder zu lassen haben, Leute, die nicht willens sind, die volle Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen, Leute, die zu schwach sind, eine überzeugte Ethik und einen individuellen Charakter aus sich selbst heraus zu entwickeln, die erst ein göttliches Regelwerk z. B. in Form der biblischen Zehn Gebote benötigen, um Selbstverständlichkeiten des Zusammenlebens zu begreifen, für die ist der heidnische Weg in der Tat die falsche Alternative.

Ich hatte über die Agnes, eine christliche Heilige, geforscht, und zwar mit für mich staunenswerten Ergebnissen. Ich bot sie einer kirchlichen Zeitschrift an, die sie jedoch zurückwies, sodass ich den Bericht – stilistisch überfeilt – dem göttinnenspirituellen Rundbrief Schlangengesang sandte, wo er in der 33. Ausgabe publiziert wurde. Dort erschien übrigens zeitgleich das Gedicht "Mein Dankgebet", das mir damals mitten aus dem Herzen gekommen war. Inzwischen hatte ich die erwähnte Bistumszeitung abbestellt und den Schlangengesang Periodikum abonniert, der – für diejenigen, die es nicht kennen – gewissermaßen ein „Schwesterblatt“ des Hexenboten ist. Ich fand immer mehr Spaß an der Unterstützung des Rundbriefes. Auch für die 34. Ausgabe steuerte ich Texte bei, die veröffentlicht wurden, zumal mir seitens diverser Mitarbeiterinnen des Redaktionsteams Mut gemacht worden war.

Welchen Sinn hatte es für mich nun, nach wie vor in einer Organisation Mitglied zu sein, deren Glaubenssätze ich nicht mehr teilen konnte? In einer Gesellschaft, die Religionsfreiheit garantiert, kann jeder Mensch sich die ihm gemäße Philosophie oder Überzeugung aussuchen. Von diesem Recht wollte ich als mündiger Bürger Gebrauch machen und mich dabei von meinen neuen Erfahrungen leiten lassen.

Da begegnete mir eine betagte Religionslehrerin, ihres Zeichens Nonne, die ich seit meiner Schulzeit nicht mehr getroffen hatte. Sie ist als promovierte Oberstudienrätin i. R. eine hochintelligente und noch immer höchst kommunikative Persönlichkeit. Wir kamen ins Gespräch, und ich schilderte ihr, da ich nicht heucheln wollte, mein derzeitiges Gefühl des Zuhause-Angekommen-Seins außerhalb der Kirche. Als „Wegweiserinnen“ zum Wissen um meine neue Religion erwähnte ich unter anderem die Matriarchatsforscherin Heide Göttner-Abendroth und die bayrische Schamanin Luisa Francia. Aber auf unwahrscheinlich überlegene Art bedeutete mir die Nonne, dass gerade solche Veröffentlichungen „nur auf den Holzweg“ führten. Grotesker Aberglaube habe mich schuldig werden lassen gegen alles, was mir von klein auf heilig gewesen sei.

In unserer langen Unterhaltung konnte sie ihren alten Einfluss auf mich neu beleben; sie schlug mich richtiggehend in Bann. Ich bekam mächtige Gewissensbisse und glaubte, mich schnellstmöglich von allem wieder lösen zu müssen, was auch nur göttinnenspirituell

angehaucht war, um nicht ganz und gar dem Christentum verloren zu gehen. Mit einem Wort: Ich fürchtete um mein Seelenheil wegen des "Ausflugs" ins Reich der Göttin! Das durfte ich doch meinen tiefgläubigen Vorfahren, meinen religiösen ErzieherInnen und der Kirche nicht antun! Ich fühlte mich wie auf schwankendem Untergrund.

Bisher hatte ich bei Sünden und Anfechtungen die Beichte bevorzugt – der Priester, den ich dazu am liebsten aufsuchte, war gleichzeitig Psychologe und hat mir immer helfen können –, und so beichtete ich haarklein alle meine Aktivitäten im Glauben an die vielfältigen Aspekte der Großen Mutter einschließlich der Schrift „Mein Dankgebet“, die ich jetzt für sträflichste Gotteslästerung hielt. In letzterer Ansicht bestätigte mich auch der Priester und empfahl mir, künftig allen „abergläubischen Versuchungen“ möglichst auszuweichen. Das nahm ich mir ernstlich vor.

Als ich nach der Absolution den Beichtstuhl verließ, war ich glücklich, dass der Christengott mich wieder angenommen hatte. Als erstes habe ich deshalb mein Schlangengesang-Abo gekündigt – als äußeres Zeichen meines ernsthaften Willens.

Mit einer Abwertung alles Paganen wollte ich nach meinem vermeintlich beendeten göttinnenspirituellen Ausflug von diesem Beichttermin an wohl unterbewusst mich selbst vor einem „Rückfall“ schützen. Ich nahm wieder am geregelten kirchlichen Leben teil. Um mich auch vor den LeserInnen des Schlangengesangs von meinem heidnischen „Treiben“ zu distanzieren, beabsichtigte ich, ein entsprechendes Schreiben an das Redaktionsteam zu verfassen. Schließlich hatte ich durch mein Gebaren den gekreuzigten „Erlöser“ herabgesetzt und in dem Text „Mein Dankgebet“ den geistlichen Höhepunkt der heiligen Messe – den Empfang der gewandelten Hostie – blasphemisch erwähnt. Es war mir deshalb ein heißes Anliegen, diese „Sünden“ durch mein künftiges Benehmen wieder gut zu machen!

An einem der ersten Adventsabende war ich alleine daheim und hatte im Wohnzimmer eine Duftkerze angezündet, um mir bei gedimmter Beleuchtung ein Hörspiel im Radio zu gönnen. Die schlanke Flamme bildete um mich herum eine Art Kugel, und in diesem Licht fühlte ich mich von einem Moment auf den anderen sicher und geschützt. Ich weiß, dass das vielleicht dämlich klingt, aber es war so!

Die Kerze flackerte kurz hoch, obwohl ich still saß und die Fenster geschlossen waren. Im selben Moment fiel in der Zimmerecke das alte Kruzifix vom Nagel. Ich erhob mich und stellte fest, dass der Nagel sich gelockert hatte. Kurz und gut, ich fixierte ihn und hängte das Kruzifix wieder auf. Vielleicht fünf Minuten später erfolgte wiederum ein Aufflackern, und das Kreuz fiel abermals!

Ich holte Werkzeug und befestigte oberhalb des Nagels einen Haken in der Wand. Wegen der massiven Mauer benutzte ich dazu eine Bohrmaschine. Versuchsweise zog ich anschließend den Haken mit voller Kraft nach unten; er gab nicht im Geringsten nach! Dann hängte ich das Kruzifix daran.

Keine Viertelstunde später aber kam es zum dritten Mal zu einem plötzlichen Flackern, und wieder stürzte das Kruzifix herab, obwohl das doch physikalisch unmöglich war! Diesmal schlug es so auf den Fußboden, dass die Christusfigur aus Gips total zerbarst und das Querholz auf einer Seite abbrach.

In diesem Augenblick bildete ich mir unvermittelt ein, das Licht der Kerze schaffe um mich herum eine Art heiligen Raums, und absolut nichts konnte diesen beeinträchtigen. Ich fühlte mich idiotischer Weise total entspannt, blieb sitzen und musste an Hekate denken, warum, weiß ich nicht.

Ich glaubte – fast körperlich – zu spüren, wie diese Göttin mich segnet und positive Energie in mich fließt. Hekate wurde immer realer, und ich schien durch ihre Kraft Macht zu gewinnen.

Sie schien zu mir zu sprechen, erst undifferenziert, dann immer deutlicher: "Es gibt keine Sünde; bei der Göttin bist du dem Guten geweiht. ICH bin so traurig, weil du nicht zu deinen Überzeugungen stehst! Du hast deine Artikel im Schlangengesang dem Katholikenpriester gebeichtet. Aber hab' keine Angst. Wäre es nicht befreiend für dich, MIR das kaputte Kruzifix zu opfern?" Das wiederholte sie mehrmals! Ich wurde ganz ruhig dabei und fühlte mich seltsam gelöst und unabhängig. Warum sollte Gott einen Teil von sich auf der Erde von einer antiken Besatzungsmacht hinrichten lassen, nur um den Menschen ihre Sünden vergeben zu können, für die er doch als Allmächtiger obendrein selbst verantwortlich wäre, da er die Menschen ja sündenfrei hätte erschaffen können?

Woher aber kam nur dieses exquisite Genussempfinden bei dem Gedanken an das Herabfallen des Kruzifixes, das ein altes Erbstück war und mich durch mein gesamtes bisheriges Leben begleitet hatte? Vor dem ich als Kind meine ersten Gebete aufsagte, dem ich Freud und Leid dargebracht hatte?

Eigenartig – ich war in keiner Weise traurig, habe mich nicht einmal darüber geärgert, dass das heilige Stück zerstört am Boden Erde lag! Als hätte – ich wagte kaum, es gedanklich zu formulieren – Hekate mich von einem ständigen aufdringlichen Beobachter befreit...

Ja, es hatte einen tiefen Sinn, dass das Kruzifix kaputt gegangen war. Auch bei dieser Überlegung erschrak ich nicht, hatte gar das Bedürfnis, der Göttin für ihre Kräfte zu danken. Ich wusste, dass ich mich als Christ mit solchen Vorstellungen massiv gegen meinen Glauben versündigte, aber ich bat die Göttin um ihren Schutz und verabschiedete mich von ihr, als ich später die Flamme löschte. Ich hatte die ganze Zeit nämlich das deutliche Gefühl gehabt, nicht alleine im Zimmer zu sein.

Später fiel mir wieder das Gespräch mit der Nonne ein. Als mir mein Sündenbekenntnis mit anschließender Verpflichtung gegenüber dem Pfarrer erneut durch den Kopf ging, verspürte ich jetzt eine heftige Abneigung. Mir war plötzlich, als sei der Weg in den Beichtstuhl ein

Verrat an der Göttin. Dieser Weg zwingt mich in einen Käfig, dachte ich. Die religiöse Erziehung spielt halt eine nicht geringe Rolle bei der Entwicklung von Schuldgefühlen. Nimmt man die Dogmen der katholischen Kirche wörtlich, so leben fast alle Menschen in Schuld und Sünde.

Ich sammelte die Holz- und Gipsteile des Kruzifixes in einer Tüte. Seitdem ließ mich der zunächst absurde Gedanke nicht mehr los, diese Reste tatsächlich als Opfergabe für Hekate an einem mir bekannten einsamen Kreuzweg, an dem eine uralte Stieleiche steht, rituell zu vergraben. Ich besprach mich mit einer Heidin, die mir in dieser Angelegenheit riet, einfach auf mein innerstes Bedürfnis zu hören. Da ich eine große Liebe zu Göttins schöner Natur in mir trage und dieser gerne auch greifbar Ausdruck verleihe, entschloss ich mich schließlich dazu, meinen verwegenen Gedanken in die Tat umzusetzen. Ich wusste plötzlich: Das würde mir die Freiheit meiner Seele wieder geben!

Ø Eichen wurden und werden in der ganzen Welt verehrt; griechische und römische Priester ebenso wie die keltischen Druiden sahen sie als eine der heiligsten Baumarten an. Ich habe mich sorgfältig darauf vorbereitet, zu Füßen „meiner“ Eiche Hekate die Holz- und Gipsreste zu opfern. Ich sehnte mich so stark danach, es zu tun! Ich habe mir dafür Worte der Anrufung zurechtgelegt, mit denen ich mein einstiges Dankgebet gegenüber der Großen Mutter zu erneuern gedachte. Vor Ort stellte ich mir an diesem dunstigen Spätnachmittag, kurz vor der Dämmerstunde, dann vor, wie die Göttin mich in ihr Licht einhüllt. Ich rief sie mit halblauter Stimme an:

Ø

„O, HEKATE, mächtige GÖTTIN, welcher ich diese kraftlosen Überreste als Opfer darbringe, ich knie wieder vor DIR nieder, meine Lippen küssen DEINE zarten Füße.

DEIN verirrter Sohn kehrt zurück zu DIR.

Dieser DEIN Baum, so weise und alt, nehme meine religiöse Vergangenheit endgültig auf.

Mein Gebet steige im Nebel wie Weihrauch an DEINE Ohren.

Erneut will ich mich in DICH fallen lassen,  
um die Fülle des Daseins zu erfahren!

Gegen die Verstrickungen der kirchliche Magie send' DU mir DEINE Hilfe!

Bei DIR will ich nun Negativem, Destruktivem alle Macht entzieh'n!

Die Taufe hinter mir lassen!

Von Beichtstuhlgeständnissen ablassen!

Das ständige Hostienessen aufgeben!

O Große Mutter, lass DEINE Liebe und Hilfe mir zukommen,  
denn ohne DICH bin ich so einsam und hilflos.“

Dann trat mein Spaten in Aktion, bis die schweißtreibende Arbeit fertig war. In dem feierlichen Wissen, von der Göttin und allen wohlmeinenden Wesen der Anderswelt angenommen zu sein, kehrte ich dann nach Hause zurück – im doppelten Wortsinn!

Wie oft hab' ich sie inzwischen schon gestreichelt und umarmt, „meine“ Eiche! Ein exaktes Jahr später, nahm ich zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag einige Fotos von ihr auf.



Zwischen den mächtigen Wurzeln der alten Stieleiche ließ Hekate die bedrückenden leeren Dogmen in ihrem Schoß verschwinden und schenkte ihrem Verehrer seine verloren geglaubte Spiritualität und innere Freiheit zurück...



Schöpferin  
von Anbeginn,  
durch diese alte Eiche verbindest DU das Unten mit dem Oben.  
Große Erdenmutter  
dein Wille geschehe!

Ja, ich habe meine Vorstellung von Gott und natürlich Jesus von Kindesbeinen an verehrt und angebetet. Aber richtig wahrgenommen wie Hekate im Schein der Kerze, quasi als Person, habe ich den Christengott weder in der Kirche noch sonst irgendwo. Und das gegen alle Regeln der Physik hinuntergefallene Kruzifix erklärte eine esoterisch erfahrene Bekannte mit meiner freigesetzten Energie, als ich von unglaublicher Dankbarkeit übermannt wurde, weil ich, obwohl schon fast wieder von kirchlichen Armen umschlungen, die Kraft aufbrachte, mich „frei zu strampeln“. Wie dem auch sei – ich verspüre seitdem ein ungebrochenes prickelndes Hingezogensein zur Großen Göttin aller Menschen - und zu Leuten, die IHR aufrichtig anhängen.

Al Terego

## Meine Reise nach Baalbek im Libanon

Im April 2011 machten wir die legendären 1001 Nacht Zugreise von Istanbul nach Damaskus, im Anschluss am 17.04.2011 fuhren wir noch 2 Tage in den Libanon um nach Anjar den Höhepunkt unserer Reise das UNESCO Weltkulturerbe(1984 dazu erhoben) Baalbek die berühmten Ruinen vom Baccus- und Jupitertempel zu besichtigen.

Baal Bekoa bedeutet „Herrn des Bekaa“. Für die Archäologen sind die Ruinen des größten römischen Tempels aller Zeiten so etwas wie eine Wirklichkeit gewordener Traum, dessen Ursprung irgendwo zwischen Sage und Glaube verschollen ist.

Von 1900-1904 unter der Schirmherrschaft vom deutschen Kaiser Wilhelm begann die Erforschung von Baalbek.

Laut unserem libanesischen Reiseleiter, der in Aachen studierte, sollen Unsummen von Geld ausgegeben worden sein. Das deutsche Volk soll sehr darüber erzürnt gewesen sein. Allerdings ist es im Nachhinein doch eine gute Tat gewesen, da man durch die Flugreisen an jeden beliebigen Punkt der Erde sich selbst alles anschauen kann.

Im Jahre 115 vor Christi war Baalbek unter dem Namen Heliopolis ( Sonnenstadt ) bekannt.

Im Jahre 47 vor Christi machte Julius Caesar – Baalbek zur römischen Garnisonsstadt und taufte sie nach seiner Tochter Colonia Julia Augusta Felix Heliopolitana.

Mit dem Bau der Tempelanlagen begann man unter Kaiser Augustus ( 31 v. - 14 n.Chr)

Vom früheren Jupitertempel sind nur noch die 6 Säulen übrig geblieben. Der Baccus- Tempel ist noch fast vollständig erhalten.

Leider kann ich selbst nicht viel dazuschreiben, daher verweise ich auf folgende Links:

[http://www.dainst.org/index\\_2951\\_de.html](http://www.dainst.org/index_2951_de.html)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Baalbek>

[http://de..org/wiki/Baal\\_\(Gottheit\)](http://de..org/wiki/Baal_(Gottheit))

Baal in Ägypten

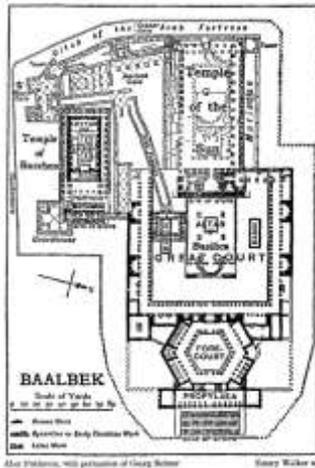
[http://de.wikipedia.org/wiki/Baal\\_\(Gottheit\)#Baal\\_in\\_.C3.84gypten](http://de.wikipedia.org/wiki/Baal_(Gottheit)#Baal_in_.C3.84gypten)

Baal-Sebub

[http://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article\\_id=1453](http://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=1453)

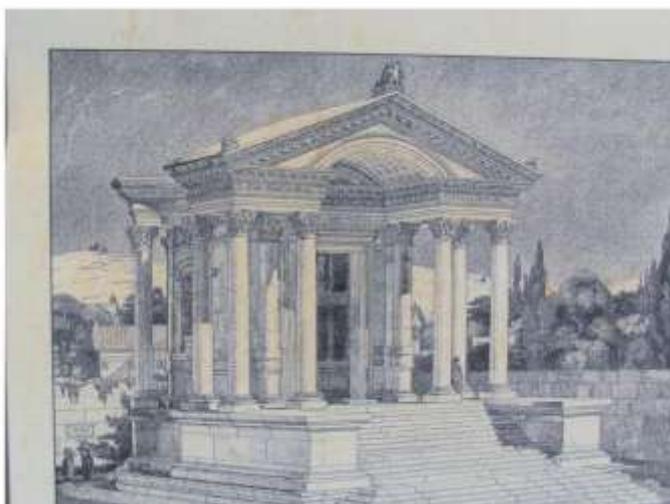
Beelzebul

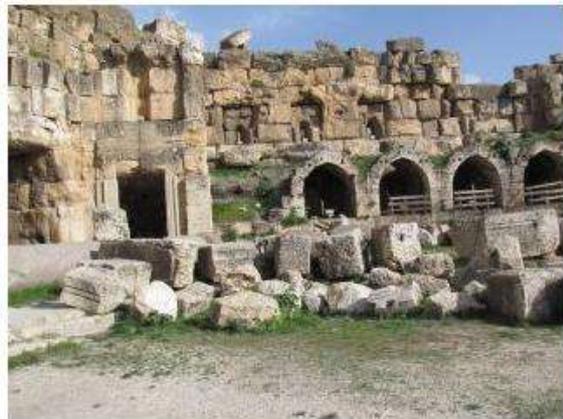
[http://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article\\_id=1107&jumped\\_id=](http://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=1107&jumped_id=)

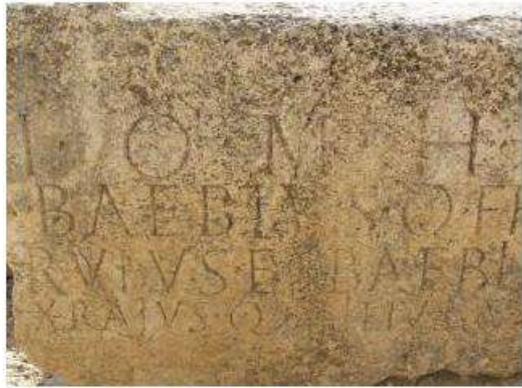


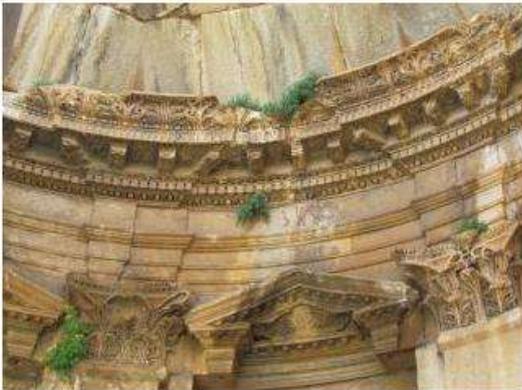
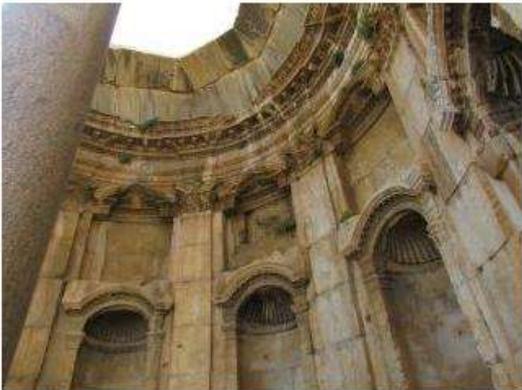
Alter Plan von den Tempelanlagen

Hier meine Fotos:

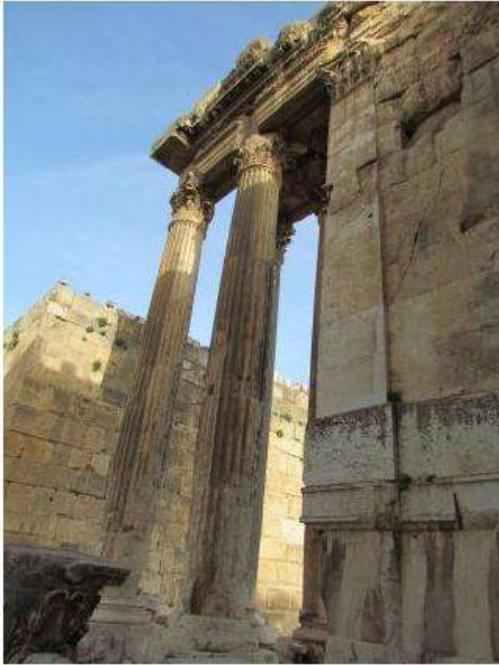










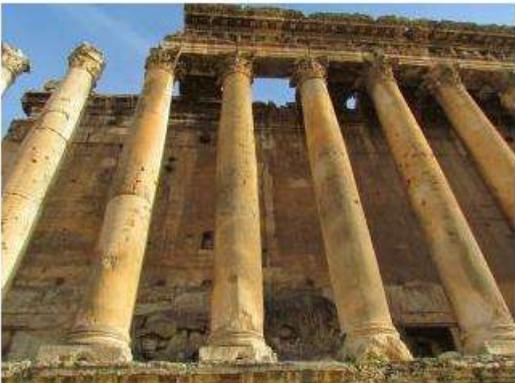


1 Atrium du temple  
 2 Cella principale ou cella à thèmes bacchiques  
 3 Fortifications médiévales de la citadelle  
 4 Tour sud de la citadelle médiévale, XIIème-XIIIème s.

تكتله وهو يتألف من ارج حرمين يؤدي الى منصة  
 مغطاة بالاعمدة. يرتفع جدران الكهول الداخلية صقان  
 لتأثيل وهناك برج اخر يؤدي الى قوس الاقباس الذي  
 يفتح عالمها الخارج من المنظر داخل قوس الاقباس وقد  
 بنى لتتضمن الحظ الاواني المستعملة لوانما القوسين

The smaller temple of the holy pre-  
 dedicated to Bacchus, the wine god,  
 confirm the identity of the worshipped  
 to the date of the building. The Bacch  
 preserved Roman temples. It survived w  
 earthquakes, religious changes from J  
 Islam as well as its transformation into  
 period. Its rich Corinthian ornaments si  
 c. AD. Unlike the Jupiter temple, the Bu  
 finished. A monumental staircase leads i  
 both the temple and the colonnaded p  
 The ante-cella is ornamented with tw  
 statues once stood. Another staircase  
 was separated from the ante-cella by a  
 common visitors of the temple were t  
 Holy of Holies. On the right side of th  
 cult vessels were probably stored.

Le petit temple du complexe sacré di  
 à Bacchus, le dieu de la vigne. Aucu  
 confirmer l'identité du dieu qui y é  
 monument. Le temple de Bacchus est  
 mieux préservés. Il survécut sans gra  
 de terre, au passage du paganisme, a  
 ainsi qu'à la période médiévale où il f  
 Son décor au style corinthien suggèr  
 A l'opposé du temple de Jupiter, celu  
 achevé. Un escalier monumental mène;  
 se dressent le temple et le porche à  
 cella porte 2 rangées de niches à l'inté  
 surrelais des statues. Un autre escalie  
 de l'ante-cella par une structure en f  
 caché, à la vue du commun du peuple,  
 droit de la cella se trouve une crypte d  
 objets de culte étaient entreposés.





©Borbeth

### **Gedankenkiste**

Eine Gedankenkiste hilft hervorragend, wenn man vor lauter Grübeln nicht einschlafen kann.

Man stelle sich eine hübsche Kiste vor (ich denke immer an die kleine Holzkiste, mit messingfarbenem Schloss und mit Serviettentechnik verziert). Die Kiste öffnet man und dann lässt man alle Gedanken aus dem Kopf in die Kiste fließen. Ich stelle mir dazu immer vor, dass ich den Kopf aufklappe und alle Gedanken wie sprühende Funken bei einem Feuerwerk in die Kiste hüpfen. Die Gedanken, die ich noch brauche, werden in einer anderen Farbe eingefärbt, wie die überflüssigen Gedanken, Ängste und Sorgen. Die Kiste wird dann gut verschlossen z.B. mit einem Vorhängeschloss, einer Kette oder einem Band, dass kein Gedanke mehr entweichen kann. Danach habe ich es bisher jedes Mal geschafft, recht schnell einzuschlafen. Am nächsten Morgen holt man die Kiste hervor, öffnet sie und lässt die noch brauchbaren Gedanken zurück in den Kopf und die anderen lässt man zum Fenster hinaus.

Ich habe das schon einige Male gemacht und es hat immer funktioniert. Bei meiner Tante hat es auch gewirkt und auch bei einer Freundin. Viel besser als Schäfchen zählen!

©Taranja

Eine Heilpflanze die auch noch lecker schmeckt, möchte ich heute vorstellen.

## **Die Zwetschge** (*Prunus domestica*).

In der Umgangssprache auch Pflaume, Quetsche, Plummen oder auch Prammen genannt. Im frühen Herbst reifen die blauen Früchte an ihren bis zu 10 m hohen Bäumen

und laden zu Pflaumenkuchen mit Schlagsahne ein. Zwetschgen schmecken nicht nur lecker, sie sind auch ein natürliches Heilmittel gegen Verdauungsprobleme.

Meist werden die Früchte verwendet, doch auch das Laub und das Harz der Zwetschge können zur Heilung verwendet werden. Die Wirkstoffe sind vor allem Kohlehydrate, Fructose, Mineralstoffe, Eiweiß, Fett, Stärke und die Fruchtsäure.

Die Sammelzeit für das Laub (Blätter) ist Mai bis August, das Harz wird im Mai bis zum Juli geerntet und die leckeren Früchte werden von September bis Oktober eingebracht.

Zwetschgen können eine heilende Wirkung bei Appetitlosigkeit, Gicht, Halsschmerzen, Leberleiden, Nierenerkrankungen, Rheuma und Verstopfung haben.

Gedörnte, eingeweichte Zwetschgen helfen z.B. bei Verstopfung. Man weicht am Abend fünf bis zehn trockene Früchte ein und nimmt sie am anderen Morgen zu sich. Der Erfolg stellt sich recht schnell ein. Das enthaltene Pektin quillt auf und macht den Stuhl weich.

Alternativ kann man auch Zwetschgenmus zu sich nehmen, um den Stuhlgang zu fördern.

Die eingeweichten Früchte helfen auch bei Nierenerkrankungen, Gicht, Rheuma und bei Leberproblemen.

Die Zwetschge ist eine Unterart der Pflaumen und die stammen wahrscheinlich aus einer zufälligen Kreuzung von Schlehdorn und Kirschkirsche. Die Pflaumen/Zwetschgen sind bereits in der Antike bekannt. Schon um 150 v. Chr. wurden die Pflanzen von den Römern kultiviert und über ganz Mitteleuropa verbreitet. Im Laufe der Zeit haben sich viele Kreuzungen und Unterarten entwickelt

Pflaumen und Zwetschgen zu unterscheiden, ist nicht immer ganz einfach. Durch Züchtungen und Kreuzungen haben sich die Unterschiede zwischen Pflaumen und Zwetschgen zum Teil sehr verwischt. Allgemein kann man jedoch sagen, dass Pflaumen meist deutlich größer und zudem rund geformt sind, während die Zwetschgen eher ovale Früchte haben, die eine ausgeprägte Naht aufweisen. Das Fruchtfleisch der Zwetschge ist weißlich bis grünlich gelb, saftig und angenehm süß-säuerlich. Außerdem lässt sich der Kern der Zwetschge leicht vom Fruchtfleisch lösen.

In Süddeutschland und Österreich macht man kaum ein Unterschied zwischen Zwetschgen und Pflaumen. Im Saarland und in der Pfalz werden sowohl Zwetschge als auch Pflaume als "Quetsche" bezeichnet.

Pflaumen werden hauptsächlich zur Herstellung von Marmelade oder Kompott sowie bei der Schnapsbrennerei verwendet. Da sie beim Kochen zerfallen, verwendet man sie nur selten zum Kochen oder Backen.

Auch aus Zwetschgen wird Marmelade und Kompott hergestellt, sowie das besonders dicke österreichische Pflaumenmus, das Powidl. Zwetschgen zerfallen nicht beim Kochen, daher werden sie häufig zur Herstellung von Kuchen und Gebäck wie Zwetschkuchen oder Zwetschgendatschi sowie zu süßen Desserts wie Zwetschknödel, Germknödel oder Pofesen. Außerdem werden sehr viele Zwetschgen zu Zwetschgenschnaps (auch Slivovic, Zwetschgenwasser) gebrannt.

Sigma

## Unheimliche Erlebnisse

Wir kamen gegen Abend bei der Hochschule an.

Meine Freundin rannte aus der Schule, sie rief: „Endlich bist du da!

Ich habe Angst alleine, ich höre Schritte, Türen und fühle mich nicht alleine!“

Sie ist ansonsten keine ängstliche Person, geschweige denn ist sie mystisch veranlagt.

Wir haben sie erst mal beruhigt und sind zusammen in die Schule rein.

Ich sah sofort, dass da Leute sind, die da nicht hingehörten und auch nicht menschlich waren. Es waren Soldaten mit Orden an ihren Jacken.

Ich muss dazu sagen, früher war es ein Wohnhaus, das gehörte den Juden Emma und Henry Budge.



Wir haben uns erst mal in die große Halle gesetzt und meine Freundin erzählte mir, was vorgefallen war.

Ich fühlte mich sehr unwohl, so wie mein Sohn.

Auch fühlten wir uns beobachtet, das merkte sogar meine Freundin.

Wir sahen Gesichter in den Fenstern, die nicht wirklich da waren.

Nein, unser Hirn hat uns keinen Streich gespielt, dafür waren wir zu wach und zu besorgt.

Wir haben uns abgesprochen, wenn jemand von uns wieder ein Gesicht sieht, läuft einer links die Treppe rauf und der andere rechts und einer bleibt unten.

Meine Freundin sprang auf, rannte nach links, mein Sohn rannte nach rechts die Treppe rauf und ich blieb unten.

Aber nichts war, wenn da jemand wäre, wäre die Person einem von uns in die Arme gelaufen, aber es war nicht so, hmmm????

Naja, wir machten eine Runde durchs Haus.

Was komisch war, Türen waren offen, die eigentlich verschlossen waren.

Man konnte von einigen Gängen rüber in den anderen Trakt schauen und was sahen wir?

Es brannte Licht im anderen Gang.

Wir rannten alle rüber, die Tür war offen und es brannte das Licht.

So war es oft an dem Abend, oder wir hörten Schritte.

Beim nächsten Besuch war es noch schlimmer!

Ich nahm meine Digicam mit sowie mein Diktiergerät.

Wir haben Fotos gemacht, das Diktiergerät haben wir versteckt in die Halle gelegt.

Wir haben zuerst auf der ersten Etage die Türen kontrolliert, alle Räume innen kontrolliert, ebenso die Fenster, hinter die Vorhänge und hinter die Türen geschaut.

Das hieß, alle Türen auf und wieder abschließen.

Mein Sohn hat auf der linken Seite angefangen und ich auf der rechten Seite.

Tür auf, Fenster gecheckt, hinter den Vorhang gesehen, danach die Tür verschlossen.

So haben wir es in allen Etagen gemacht.

Ich bin dann von Tür zu Tür gegangen, in den einem Raum war eine große Wand wo ein brauner Vorhang hing.

Ich machte den Vorhang beiseite um zu schauen was dahinter ist oder steht, ich krallte mit der linken Hand den Vorhang, in meiner rechten Hand hielt ich eine große schwere Taschenlampe. Was sah ich hinter dem Vorhang? Eine Person stand da, ich wollte gerade mit der Taschenlampe zuschlagen, da sah ich, dass es mein Körper und mein angstverzerrtes Gesicht war.

Ich konnte nicht mal schreien, ich stand da wie angewurzelt.

Hätte nur gefehlt, wenn ich mit der Taschenlampe zugeschlagen hätte.

Dann hätte ich einen riesengroßen und langen Spiegel zerschlagen.

Könnt ihr euch vorstellen, euer eigenes angstverzerrtes Gesicht im Spiegel zu sehen?????

Das war Horror pur!

Nach einer kleinen Runde sind wir raus um eine Zigarette zu rauchen.

Ich bin ein Stück ums Haus rum gegangen. Was sah ich da, ein Fenster was von außen vergittert war, stand auf und es brannte Licht, hmmm komisch.

Ich ging zurück zu meinem Sohn und sagte ihm das. Er sagte: „Sei mal still!“, da hörte ich es auch, es lief eine Dusche.

Wir wussten aber nicht wo, daher haben wir es hingenommen und nichts weiter unternommen.

Nach einer großen Runde durch das Gruselhaus, wollten wir gerade eine Pause machen um etwas zu essen und zu trinken.

Da ging hinter uns das Notlicht aus, mein Sohn rannte dahin und rief: „Hallo, Hallo! Ist da jemand?“ Keine Antwort.

Mein Sohn kam wieder und sagte: „Weißt du was, Mama, hinten brannte das Licht und zwar nur da, wo man den Lichtschalter anknipsen kann (ansonsten geht das Licht alleine aus, wenn man den Schalter getätigt hat, nur der eine Lichtschalter muss manuell betätigt werden).“

Ich sagte zu meinem Sohn: „Wenn jetzt hier in der Halle das Licht ausgeht, renne ich.“

Kaum hatte ich den Satz ausgesprochen, ging in der Halle das Notlicht aus.

Wir rannten nach draußen, mussten uns gegenseitig beruhigen.

Ich rief sofort meine Freundin an und erzählte ihr was gerade geschehen war.

Sie zögerte nicht und kam sofort mit ihrem Mann und dem Hund.

Wir haben ihr auch von der Dusche erzählt, sie ist sofort mit meinem Sohn in den Keller und sieht da, der Boden war klitsche nass, echt komisch.

Nachdem wir alle eine große Runde durchs Haus gemacht haben, haben wir uns in die große Halle gesetzt und geplaudert, weil das alles zu viel war für uns.

Da merkten wir, dass der Hund seine Ohren spitzte, leise wimmerte und unbedingt weg wollte.

Wir sind dann zum Ausgang gegangen, vor der Tür hat der Hund vor Angst auf dem Boden gepullert.

Wir haben alles sauber gemacht und der Hund war froh aus dem Haus zu sein, wie wir alle.

Wir haben das Personal gefragt ob es im Haus spukt, einer grinste nur, ich wusste, was er damit meinte, weil er immer durchs Haus rennt, alle Türen verschließt und froh ist raus zu sein. Der andere sagte, ja hier passieren ab und zu merkwürdige Dinge.

Wir waren also nicht alleine mit der Meinung, dass in diesem Haus was nicht stimmt.

Als ich mich von dem Horror erholt hatte, habe ich die Fotos und die EVP ausgewertet. Ihr glaubt es kaum, auf der EVP war was drauf.

Ich hörte, wie mein Sohn sagte, ich bin es, komme jetzt zu dir, das war ja noch harmlos.

Danach hörte ich wie jemand Klavier spielt.

Auch Schritte waren drauf, auch wie jemand, der ein Lied pfeift.

Wir konnten das nicht gewesen sein, denn als mein Sohn sagte, ich komme jetzt zu Dir, sind wir raus um eine zu rauchen.

Wir waren wirklich nicht alleine in diesem Haus.

**Impressum**

Erika Patzer  
Müllerstrasse 120  
13349 Berlin  
[redaktion@hexenbote.de](mailto:redaktion@hexenbote.de)

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt Aliqua, Al Terego, Bärchen, Borbeth, Gisa, Kainja, Keltika, Kerstin, Sigma, Witchcraft.

**Allgemeine Hinweise**

Die hier beschriebenen Wirkungsweisen von Kräutern, Edelsteinen usw. beruhen auf Überlieferungen und eigenen Erfahrungen. Es wird keine Garantie für die Wirkung übernommen, eine gesundheitliche Wirkung ist wissenschaftlich nicht nachgewiesen. Bei Erkrankungen ist in jedem Falle ein Arzt aufzusuchen.

**Alle Beiträge unterliegen dem Urheberrecht und eine Verwendung ist nur nach schriftlicher Genehmigung des jeweiligen Autors oder Fotografen möglich.**

Bastelvorschläge und Malvorlagen sind nur für den privaten Gebrauch freigegeben und dürfen nicht vervielfältigt oder anderweitig veröffentlicht werden.

